

# INHALT

<i>Die Aufgabe</i> .....	1
Die Grundlage der praktischen Theologie ist noch immer unklar — Die Paragraphen über »Geschichte der praktischen Theologie« sind seit fast hundert Jahren nicht mehr quellenmäßig gearbeitet — Für eine kritische Entwicklungsgeschichte empfiehlt sich der enzyklopädische Gesichtspunkt — Methode kann nicht Begriffsabstraktion sein, sondern genetisch-verstehendes Nach-Denken — Damit treten die lebendigen Ansätze rein und für weitere Entwicklung fruchtbar hervor	
<b>DIE BEGRÜNDUNG DER DISZIPLIN IN DER IDEE</b>	
<i>Einführung</i> .....	6
Theologie vor Schleiermacher	
<i>Schleiermacher</i> .....	8
Seine Wissenschaftslehre gemäß dem Identitätsprinzip als Versuch, die Welt als polares Ganzes zu fassen — Eingliederung der Theologie in die »Ethik« ist Bekenntnis zur Geschichtlichkeit der Offenbarung, Beziehung auf die »Kirchenleitung« Ausdruck der Dynamis der lebendigen Gemeinde — Das organologische Denken Schleiermachers ist Ausdruck der Totalität, die »schlechthinnige Abhängigkeit« Ausdruck des Christusgehorsams — Praktische Theologie als Kunstregel — Schleiermacher und Platon	
<i>Ignaz Thanner</i> .....	26
Er wendet das Organismusdenken Schellings und Fichtes rein auf die Theologie an — Überwindung des rationalistischen Mechanismus — »Idee« des Organismus ist, als das Realideale und Idealreale, Gott — Theologie als »genitive Theologie« ist gebunden an die zeitliche Entfaltung der Idee des Reiches Gottes — Grundzüge der Pastoral — Deszendives Denken als Grundform der Romantik gegenüber aszendivem des Rationalismus — Der johanneische Impuls in der Romantik	
<i>Carl Immanuel Nitzsch</i> .....	40
Führt nicht über Schleiermacher hinaus — Theologie als »Kirchliche Wissenschaft« — Aktuoses Subjekt der Gemeinde: Charismatiker das gleiche wie Schleiermachers Kirchenleitung — Verhältnis von praktischer Theologie und Ethik weiterhin ungeklärt — Trotzdem starke kirchliche Wirkung	
<i>Philipp Marheineke</i> .....	43
Hegelsche Denkformen — »Theoretische Theologie«, »rein um des Wissens willen«, tritt der praktischen »gegenüber« — Gliederung der praktischen Theologie nach Hegelscher Trichotomie	
<i>Alexander Schweizer</i> .....	46
Kreuzung Schleiermacherscher und Hegelscher Denkformen —	

Ansatz zu existentiellern Denken — Aus der praktischen Theologie entwickelt sich »nicht-praktische«: Gliederung in Kirchenregiment und Kirchendienst

- Albert Liebner* ..... 50  
 Zur Theologie führt nicht »Konstruktion«, sondern »denkende Erforschung des Objekts selbst«: Ausgangspunkt ist die Christologie — Lebensprozeß der Gemeinde ist »immerwährendes Bekennen«, daraus Entwicklung der praktischen Theologie rein nach Funktionen, Lebensgesetzen
- August Ebrard* ..... 58  
 Einzelgänger — Praktische Theologie eine »Fertigkeit«, ihr Verhältnis zur wissenschaftlichen wie Wissenschaft zu Kunst — Andere Ableitung: praktische Theologie in der Ethik eingeschlossen, muß aus ihr »metamorphosiert« werden — Gliederung nach ecclesia als communio und als Anstalt
- Friedrich Ehrenfeuchter* ..... 61  
 Theologie als ideales Nachzeichnen der Kirche — Gliederung: Grund — Entwicklung — Gegenwart »mit dem Keim der Zukunft« — Praktische Theologie gemäß den »Urbildern des kirchlichen Lebens« — Verwandtschaft mit Schleiermacher und Liebner — Moderne Bedeutung seiner Missionstheorie
- Der Beitrag der Enzyklopädiiker* ..... 64  
 Als typische Zeichen der Wissenschaftslage entstehen eine große Anzahl theologische und gesamtwissenschaftliche Enzyklopädien — Die praktische Theologie stets einbegriffen  
 Matthies gewinnt »genetisch« eine brauchbare Gliederung der Theologie — Theologie als Sache nicht Einzelner, sondern der Kirche bei Harleß, doch Zwiespältigkeit in der Ausführung — Nachklänge Schleiermachers bei Zyro, Pelt und Kienlen — Philosophisch klar entwickelte Aufrisse bei Rosenkranz und R. Rothe — Eigengeartete Gesichtspunkte bei Daub, Niemeyer und Noack — Auch die gesamtwissenschaftlichen Enzyklopädien führen die praktische Theologie in ihrer »Generalcharta« an und aus: so Jäsche, Erhard Schmidt, Hefter, Mußmann, Burdach u. a.
- Kleinere deutsche und außerdeutsche Arbeiten* ..... 79  
 Molls »Physiologie der Kirche« — Das unvollendete Werk Gaupps — Palmers Versuch einer Trennung von Ethik und praktischer Theologie; klare Abgrenzung gegen die Pastoraltheologie — Rudelbach setzt als einziger die praktische Theologie an die erste Stelle — Schleiermacher bei den Schweden: Reuterdahl, Thomander, Knös.
- Die wichtigsten katholischen Arbeiten* ..... 83  
 Völlige Parallelität der katholischen Entwicklung mit der evangelischen — Begründung der katholischen Pastoral durch Maria Theresia 1777; Rautenstrauchs Leitfaden — Selbständigkeit der süddeutschen Entwicklung seit Sailer — Anton Graf beschreibt die evangelische und die katholische Entwicklung gemeinsam — Sebastian Drey schließt sich bis in die

Titelformulierung an Schleiermacher an — Ähnlich Heinrich Klee — Staudenmaier spricht als erster von »Verkündigung«; seine Einteilung nach den drei »Ämtern« Jesu bleibt über hundert Jahre beherrschend — Joseph Amberger geht ähnliche Wege.

*Zusammenfassung* ..... 93

Allgemeine Charakteristik der Zeit: die philosophischen und theologischen Systeme sind Ausdruck einer Lebensbewegung — Enzyklopädie: Spiegelung des neuen Glaubens, dem Christus Mitte der Welt ist — Einheit der Wissenschaft nicht im Subjekt, sondern im Objekt — Lebensauffassung der Naturphilosophie und Trinität.

Theologiewissenschaftliche Grundlinien: Theologie als Organismus, organische Entfaltung der praktischen Theologie — Bei Schleiermacher durchdringen sich zwei Schemata. — Daraus in der Folgezeit zwei Grundtypen: dreiphasige Begriffsdiagnostik (Linkshegelianer, Calvinisten) und genetische Darstellung (Lutheraner) — Praktische Theologie notwendig in beiden eine Universitätsdisziplin.

Gliederung der praktischen Theologie: Kirchenregiment und Kirchendienst bei Evangelischen wie bei Katholiken — Keine »Stoffgebiete«, sondern Funktionen des Organismus Kirche — Praktische Theologie gemäß Lebensgesetzen der Kirche: verkündigen (Staudenmaier) oder bekennen (Liebner), feiern (Nitzsch), ordnen — Katholische Pastoral seit Staudenmaier bis heute: Schema der drei Ämter Christi — Begründung rein aus der Idee.

DIE BEGRÜNDUNG DER DISZIPLIN  
IM STOFF

*Allgemeiner Überblick* ..... 106

Merkwürdige Entwicklungsphasen: Zwanzig Jahre keine Neuerscheinungen, dann in rascher Folge sieben große Lehrbücher, danach dreißig Jahre nur Broschüren — Innere Wandlung.

*Die Zeit der großen Lehrbücher* ..... 108

Wilhelm Otto: rein »praktisch«, an Gesamtwissenschaften nicht interessiert. Ausführliche Bearbeitung des Kirchenrechts; gute Literatur- und Zeitschriftenübersicht.

Theodosius Harnack: Betonung der Kirchlichkeit der Theologie; baltisch-lutherische Einflüsse.

Gerhard von Zezschwitz: entwicklungsgeschichtlich von hohem Interesse: Formeln der Frühzeit durchweg in anderm Sinn gebraucht: »Idee« wird zu Begriff, »organisch« = lebensnah, »Anschauung« = Abstraktion aus Empirie.

van Oosterzee: praktische Theologie wieder Pastoralunterweisung.

Christian Achelis: Höhepunkt der Entwicklung; starke Aufnahme historischer Monographien. Gliederung nach »Stoff«.

Viele pastorale Erfahrungen; aber wissenschaftlich nicht ausreichend.

Kleinere Arbeiten: Alfred Krauss, Karl Knoke.

Gesamtcharakteristik: Fleißige, aber spannungslose Stoffsammlungen.

*Ausbau und Reformversuche bis zum ersten Weltkrieg* . . . . . 120

Der Organismus der Theologie zerfällt, die akademische Geltung der praktischen Theologie sinkt rapid — Fast dreißig Jahre nur Broschürenliteratur — Verlust der »Idee«, Versuch, den »Stoff« gemäß den anderen Wissenschaftsmethoden zu erweitern.

Paul Kleinert: Bei ihm zuerst grundsätzliche Klarheit über den »Umschwung«; Subjekt nicht mehr eine »Idee«, sondern die reale konkrete Einzelgemeinde, wie sie ist.

Rudolf Hofmann: Versuch einer Belebung des Schleiermacherschen Denkens, der aber in typischer Weise mißlingt: Somatologie des Leibes Christi, Verwechslung von »Leib« und »Körper«.

Heinrich Bassermann: Konsequenter Ausgang vom »praktisch-kirchlichen Leben«, daher Einbeziehung der »politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse« — Forderung der religiösen Psychologie und Volkskunde — Die Wissenschaftlichkeit liegt in der Anwendung der modernen Methoden.

Friedrich Zimmer: Versuch einer konsequenten wissenschaftlichen Begründung der Theologie nach den neuen Anschauungen: theoretische Wissenschaft hat Sachbegriffe, Anwendungswissenschaft Zweckbegriffe; diese sind »Techniken« — Praktische Theologie die »Technik« zur theoretischen Theologie — Gegenstand darf nicht geschichtlich-empirisch, sondern muß apriorisch begründet sein: deshalb nicht »Kirche«, sondern »Frömmigkeit«, die dem Gläubigen so evident ist wie dem Denker das Denken — Praktische Theologie lehrt zu Frömmigkeit willig machen, ist also »Theorie der Seelsorge« — Kultus, als nicht zweckhaftes Handeln, gehört nicht in die praktische Theologie.

Martin von Nathusius: Der Entwurf versucht Liebner in moderne Religionsphilosophie zu transponieren, was den Unterschied besonders plastisch in Erscheinung treten läßt.

Paul Drews: Die Schrift — mit 80 Seiten die längste dieser Jahrzehnte — macht die radikalsten Vorschläge — Praktische Theologie wird zur Kirchenkunde: »Kenntnis des gegenwärtigen Standes der Einzelgemeinde« — Daher religiöse Volkskunde und Psychologie, »Beschreibung« des heutigen Menschen — Von den »üblichen« Fächern Homiletik, Liturgik etc. ist nur ihre »Geschichte« universitätswürdig; ihre »Technik« gehört ins Predigerseminar.

*Typische kleinere Arbeiten* . . . . . 137

Seyerlens typische Verkennung Schleiermachers — H. Schmidt: Kultgemeinschaft und sittliche Gemeinschaft — Vorbrodt: Erneuerung durch Psychologie — Lauterburg: Begründung der praktischen Theologie rein auf Charisma — Clemen: Auflösung der Prinzipien; praktische Theologie »behandelt«

»Pflege des religiös-sittlichen Lebens« — Rade: notwendig nur eine unsystematische, beschreibende »Lehre von der Gemeinde« — Ähnlich fordern Uhlhorn, Frühauf und Mix »rein praktisch-deskriptive Arbeit« — Baumgarten empfiehlt den weit entwickelten Empirismus englisch-amerikanischer Theologie.

*Die praktische Theologie bei den Enzyklopädiern* ..... 141

Räbiger: Objektive theologische Wissenschaft ist nur als historische möglich — Heinrici: Theologie nicht aus einer Idee der Wissenschaft, sondern »weil ihr Stoff Bestandteil der Geschichte ist«; historische Theologie verbürgt ihr die Wissenschaftlichkeit; praktische Theologie ist angewandte Theologie, Einteilung nach der praktischen »Wichtigkeit« — Dorner: fordert gegenüber der »Autarkie des Historischen Prinzipien der Vernunft«.

Akademische Reden:

Duhm: rein historische »exakte Methode« unter dem »Entwicklungsgedanken« relativiert auch die Theologie — Holtzmann: die an der Naturwissenschaft ausgebildete Methode muß auch die Theologie zur wissenschaftlichen Klarheit führen; Beziehung zur Kirche ist »sachfremd«, deshalb »Rückkehr« der theologischen Stoffe in die philosophische Fakultät notwendig — Bernoulli fordert konsequent Teilung in »wissenschaftliche« und »kirchliche« Theologie — Weitere Reformvorschläge bei Bornemann, Overbeck u. a. — »Theologische Biologie« bei Berguer.

*Die katholische Entwicklung* ..... 155

Die katholische Pastoral zeigt nicht die scharf skandierten Phasen wie die evangelische — Neben der »josephinischen Richtung« geht in Süddeutschland die »wissenschaftliche« weiter — Subjekt der Pastoral: teils die Kirche, teils der Priester, Seelsorger — Einbruch der modernen Methoden trotz Modernismus nur gering — Vermischung von praktischer und Pastoraltheologie — Einteilung nahezu ungebrochen nach Staudenmaiers Drei-Ämter-Schema.

*Zusammenfassung* ..... 163

Die Erscheinung, das heißt hier der Stoff, hat die Herrschaft über die Idee angetreten — Die historisch-kritische Methode bleibt im Stoffbereich — Ebenso ist Psychologie nur »Beschreibung« — Die Wende zu den »Realitäten« in Sozialwelt und Naturforschung — Moralische Verurteilung der Schleiermacherzeit — Fortschreitender Zerfall des Wissenschaftsorganismus: Auflösung der theologischen Fakultäten und Trennung in »wissenschaftliche« und »kirchliche« Theologie — Enzyklopädische Kraft ist schwach — Der Funktionskreis des »Verkündigens« und »Bekennens« verschwindet; Kultustheorie, als Rettung der Gemeinschaft gegen Individualismus, tritt hervor — Praxis statt Theorie der Praxis, Deskription statt Prinzipien.

*Monographische Exkurse* ..... 171

»Wissenschaftliche« und »kirchliche« Theologie — Abstraktion, Hypothese, Spekulation, intellektuelle Anschauung.

DIE BEGRÜNDUNG DER DISZIPLIN  
IM »WORT«

- Die Situation nach dem ersten Weltkrieg* ..... 177  
Zum Teil unerschütterte Weiterführung des Bisherigen, andern-  
teils Neuaufbruch.
- Das Auslaufen der Vorkriegslinien* ..... 179  
Schians praktische Theologie »nicht der Kirche des Glaubens,  
sondern der organisierten Kirchen« — J. Meyers »Frömmig-  
keitspflege« — Bülcks allgemeine »Einführung« — Niebergalls  
eigengeartete »kirchliche Gemeindeerziehung« als Ertrag des  
ganzen Zeitraums — »Freilich« als ausreichende theologische  
Begründung.
- Neue Ansätze* ..... 184  
»Erschütterung« des bisher Selbstverständlichen als Ausgang —  
Pfennigsdorf: durchlebte Spannung zwischen empirischer Kir-  
che und Glaubensziel; neue Bedeutung der Mission — von der  
Goltz: Vertiefte Fortbildung Kleinerts; zwei Drittel des Bu-  
ches ist Bemühung um neue Grundlegung — Fendt: geht nicht  
mehr von der Empirie aus, sondern von der »Praxis des Neuen  
Testaments« als Prinzip bzw. Idee — Enzyklopädien sind seit  
1901 nicht mehr erschienen; Systematiker: Althaus entwickelt  
die praktische Theologie aus dem Organismus der Theologie;  
Odenwald begreift sie als strukturelle theologische Soziologie.
- Karl Barth und sein Kreis* ..... 192  
Der »Bewegungs«-Charakter der dialektischen Theologie. Ihr  
Anfang war Glaube, nicht Theologie. Glaubenserfahrung und  
Ausdrucksform. Geringschätzung von Theologie. Dialektik:  
ursprünglich betont disjunktiv.  
Karl Barth: Begriff der Theologie von der Kirche aus. Ver-  
hältnis zu den anderen Wissenschaften. Synthese als Liebe.  
Diem: Axiomatische Kirchlichkeit der Theologie ist auch ihre  
Wissenschaftlichkeit — Ereignis, Zeugnis, »Verkündigung  
heute« als Grundlage der praktischen Theologie.  
Thielicke: Typisches Beispiel dialektischer Spaltung.  
Vogel: Selbständige Weiterbildung des gemeinsamen Ansatzes.  
Organische Entfaltung: »Ganzheit« durch »kerygmatischen  
Bezug«. »Charaktere« statt Disziplinen. Praktischer und  
»dialogischer« Charakter. Kultustheorie fehlt.  
Im Ganzen: Außerordentliche Befruchtung der materialen Ho-  
miletik. »Wort Gottes« oder intellektualisiertes Reden? In-  
tellectuelle Anschauung bei Fichte und intellektuelle Anhörung  
bei Karl Barth.
- Arbeiten aus atheistischer Umgebung* ..... 205  
Die nicht-christliche tägliche Umgebung bewirkt ein konkre-  
teres Denken.  
Dedo Müller: Theologische Radikalisierung zu einer »Theolo-  
gie der Kultur«. Spannung zwischen empirischer Kirche und  
Reich Gottes fordert christologische praktische Theologie. In-

karnationsformen Christi und die Urfunktionen menschlicher Selbstentfaltung. Heiligung der »Profanität« — Fehler in der Konstruktion.

Hertsch: Anschluß an Drews: reine »Deskription«; Kirche ein »gesellschaftlicher Faktor«. Kirche gleichzeitig auch »Offenbarungsträger« als Leib Christi; Anschluß an Molls Physiologie der Kirche (1853) — Lebendige Darstellung, wenn auch mit den Mitteln des zweiten Zeitraums.

Haendler: Problemgeschichtlich und konkret der wertvollste Beitrag seit Jahrzehnten. Theologisch durchdrungene Tiefenpsychologie. Neuer Ansatz: praktische Theologie als Strukturtheologie der gegenwärtigen Kirche. Alles rational Erforschbare bleibt »zum Irrationalen hin offen«. »Gegenwärtig« ist die Kirche, zu der ich in der Beziehung verantwortlicher Mitarbeit stehe — Organismus und organische Gliederung, nicht logisch-prinzipiell, sondern organisch-funktionell — Verwandtschaft mit Schleiermacher und Liebner, zugleich Erfüllung des Berechtigten in den Forderungen von Kleinert und Drews. Damit der wahre Weg aus der Geschichte von 150 Jahren. Thema konkrete Kirche in moderner atheistischer Umgebung klar durchgeführt.

<i>Grundzüge der katholischen Entwicklung</i> .....	219
Ähnliche Situation wie im Protestantismus — Einige Normaltheologien laufen durch viele Jahrzehnte — Kräftige neue Impulse durch »Bibelbewegung« und »Liturgische Erneuerung« — Rückwendung zur alten Tübinger Schule, besonders Möhler, Staudenmaier, Drey, Graf: christozentrische Vertiefung — Theologie der Verkündigung in Innsbruck: Karl und Hugo Rahner, Franz Lakner u. a. — Theologie der Arbeit und der Kultur in Frankreich: Chénu, Thils, Rondet u. a. — Auswirkungen auf die Pastoral.	
<i>Zusammenfassung</i> .....	227
Die Theologie vor 1914 und die neuen Ansätze außerhalb der dialektischen Theologie — Dialektische Theologie: Verkündigung als Zentralbegriff — Hypertrophie der Verkündigung und Schrumpfung der Kultuslehre — Strukturtypenlehre entwickelt Lebensordnung und Statistik — Wissenschaftlichkeit und Kirchlichkeit der Theologie.	
<i>Ergebnisse</i> .....	233
Drei Grundsätze — Die beiden Aufgaben der praktischen Theologie — Statistik und Prinzipien der Fortbildung — Orientierung an den Lebensäußerungen der Kirche — Definition — Methodenfragen — Ergebnis der enzyklopädischen Übersicht über 150 Jahre.	
<i>Ergänzende Literaturhinweise</i> .....	243
<i>Register</i> .....	247